



## Klaus Tischendorf

51 Jahre,  
Lugau, Erzgebirgskreis

Die politische Bedeutung unserer Partei in der Öffentlichkeit hat weiter zugenommen. Nicht nur, weil unsere Bundestagsfraktion jetzt Oppositionsführerin ist. Auch in Sachsen gibt eine gestiegene Erwartungshaltung an uns, politische Alternativen zu den Mitte-Rechts-Parteien anzubieten. Daran möchte ich in den nächsten Jahren weiter mitwirken.

Meine Schwerpunkte im Landtag sehe ich in der Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik. Hier hat das FDP-geführte Sächsische Wirtschaftsministerium durch konsequente Arbeitsverweigerung die Lebenssituation von arbeitslosen Menschen verschlechtert. Eine Unterstützung für Langzeitarbeitslose und der dringend notwendige Aufbau eines Förderbereiches für den sogenannten 2. Arbeitsmarkt waren für die Sächsische Staatsregierung kein Thema. Damit verschärfte sich das Problem der Fachkräfte umso mehr. Wer einerseits den Mangel an Fachkräften beklagt und andererseits unter Verweis auf die „Selbsteilungskräfte des Marktes“ nichts für ein aktives sächsisches Landesarbeitsprogramm unternimmt, der lässt nicht nur viele Sächsinen und Sachsen im Stich, sondern der unternimmt auch nichts für die Unternehmen, die auf

qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen ist.

Die Sächsische Staatsregierung hat jahrelang damit geworben, dass Sachsen als „Billiglohnland“ für Investoren besonders attraktiv sei. Das ist falsch. Wer für Beschäftigte attraktiv sein will, der muss sich offensiv dafür einsetzen, dass gute Arbeit auch ein auskömmliches Einkommen sichert. Nicht einmal für die sächsischen Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes hat die CDU-FDP Koalition diesen Grundsatz beachtet. Die Streichung der Sonderzahlungen, das jahrelange Verweigern einer gerechten Wegstreckenentschädigung oder die zeitlich verzögerte Übernahme des Tarifabschlusses für die Beamtinnen und Beamten haben gezeigt, dass für diese Regierungsmehrheit der Slogan „Guter Lohn für Gute Arbeit“ kein Handlungsauftrag ist. In meiner ehrenamtlichen Funktion als Fachbereichsvorsitzender der verdi-Region Chemnitz-Erzgebirge sowie als Mitglied des DGB-Kreisvorstandes erlebe ich, welchen Frust diese Politik bei den Beschäftigten erzeugt. Nicht wenige meiner Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen verbinden mit der Landtagswahl im August, dass es auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik einen grundlegenden Wechsel gibt. Ihre Hoffnungen ruhen auch darauf, dass DIE LINKE hierbei mit klaren Vorstellungen in die Öffentlichkeit geht.

### Ämter / Funktionen

- Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Erzgebirge
- Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft
- Parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion